

Und so begann mein Onkel mir nun zu erzählen, was sie mit mir machen wollen. - Also du kleiner Scheißer, hier sind deine Regeln, die wir alle eisern einhalten, damit du bald wieder ein richtiges Baby wirst! Du sollst unsere Regeln übriges auch befolgen, ansonsten werden uns sicherlich Maßnahmen einfallen, die dir gar nicht gefallen werden. Also um 7:30 ist für dich die Nacht rum. Dann wirst du gewaschen und gewickelt. Gegen 8:00Uhr geht es zum Frühstück. Dort bekommst du zwei Gläser Babynahrung die du restlos zu verzehren hast. Und „das mag ich nicht“ gibt es nicht! Babys schmeckt alles. Dazu gibt es noch einen Liter Tee, von dem selbstverständlich auch nichts übrig bleibt. Solltest du es nicht freiwillig aufessen sollen, werden wir dich festschnallen und deinen Mund spreizen und dir so lange alles eintrichtern, bis nichts mehr übrig ist. Das dürfte jedoch weitaus unangenehmer werden, nur so ein Tipp. Wenn du dann um 8:30 fertig bist, wirst du für eine Stunde in den Laufstall gesperrt, dort kannst du dich dann mit deinem Spielzeug austoben. Du weißt ja, Fernsehen gucken ist nach deinen letzten Auftritten strengstens verboten. Um halb zehn ist dann Krabbelgruppe, wo dich dein neues Kindermädchen hinbegleiten wird. Wenn ihr dann um 12:30 wieder zu Hause seid, gibt es dein Mittagessen. Diesmal gibt es 1,5 Liter Tee und 5 Gläschen Babynahrung, mein Baby soll ja satt werden. Danach wirst du erst mal wieder gewickelt und dann hältst du deinen Mittagsschlaf, mindestens zwei Stunden, hast du gehört? Eher bist du nicht aus dem Bett befreit. Den restlichen Nachmittag kannst du dann im Zimmer spielen. Um 18:00 Uhr werden wir dich aus erzieherischen Gründen aber nochmals für eine Stunde in den Laufstall sperren. Zum Abendbrot wird es 2,5 Liter Tee geben und einen Zwieback, du sollst deinen Babyspeck ja loswerden und nicht zu dick werden. Abends wirst du dann noch gebadet und für die Nacht gewickelt. Dann gehst ab ins Bettchen. Der Tagesablauf kann je nach Bestrafung oder auf Grund besonderer Ereignisse variieren. Aber ich sag es dir jetzt nur einmal Mehr als drei Mal wickeln am Tag ist nicht! DU sollst dir es also ein bisschen einteilen. Ebenso gibt es nicht mehr zu essen als ich es eben aufgezählt habe! Naschereien zwischen durch werden schon gar nicht gestattet. Je nachdem wie du dich benimmst gibt es auch weniger. Also verhalt dich lieber richtig, wenn du nicht eine unfreiwillige Diät machen willst.

Kommen wir nun zu den Strafen Bei harmlosen Vergehen wie einmalige Ungehorsamkeit gibt es eine Ohrfeige, kann aber auch öfter erfolgen. Des Weiteren haben wir uns überlegt, dich mit Bettruhe zu bestrafen, du wirst also ins Bett gelegt und dort angebunden, dass kann bis zu mehreren Tagen dauern oder auch sperren wir dich im Laufstall ein, aber dann nicht nur für eine Stunde, so wie wir es jeden Tag machen, sondern dann auch für einen längeren Zeitraum. Außerdem kannst du einen Einlauf bekommen, den du für mehrere Stunden inne halten musst. Unserer Kreativität sind natürlich keine Grenzen gesetzt, aber das sollte nur mal ein kleiner Vorgeschmack sein. Im Haus wirst du natürlich immer krabbeln, so wie es sich für Babys gehört. Wenn wir rausgehen, kommst du in einen großen Kinderwagen, wo du natürlich auch wieder festgeschnallt wirst. Kontakt wirst du nur noch zu uns haben oder zu den Babys aus der Krabbelgruppe. Einmal in der Woche werde ich dich in meiner Praxis eingehend untersuchen, damit mein Baby auch gesund bleibt. So, das sind erst mal die Regeln. Ach ja, es ist zwar selbstverständlich, aber ich will es noch mal klar sagen, so lange du hier bei mir wohnst, hast du Windelpflicht und eine Toilette wirst du nicht benutzen. Bis du wieder abgeholt wirst, bist du ein BABY! Klar! So, jetzt wollen wir dich mal aus deiner Windel befreien, deine Kacke dürfte schon ziemlich hart sein! - Ja, das war sie wirklich, jedoch hatte ich das, während die Regeln vorgetragen wurden ganz vergessen. Ich weiß gar nicht, was ich zu den Regeln sagen sollte, so genau konnte ich mir das alles noch nicht vorstellen geschweige denn meine Situation

einschätzen. Ich würde es erst alles verstehen, wenn ich wieder zu Hause bin, aber bis dahin sind es noch knapp drei Wochen.

Sie holten mich aus dem Laufstall und ich musste vor ihnen her ins Kinderzimmer krabbeln, wo ich auf den Wickeltisch gesetzt wurde. Dort oben wurde ich nicht von meinem Onkel sondern vom Kindermädchen(jungen) gewickelt, aber zuerst einmal ordentlich festgebunden. An meinen Handgelenken wurden Bänder befestigt, welche an einer Eisenstange, die aus der Wand ragte, hingen. Dann wurden die Bänder strammgezogen und somit auch unsanft meine Arme, die jetzt steil nach oben standen. An der Stange hingen noch zwei weitere Gurte, die nun an meinen Waden angelegt wurden und dann gab es das gleiche Verfahren wie mit den Armen. Ich lag also mit allen Vieren von mir gestreckt und vollkommen wehrlos vor einem mir unbekanntem Mann, der auch gleich anfang mein Windelpaket zu öffnen, nachdem er vorm Festschnallen schon meine Gummihosen ausgezogen hatte. Als er die Windel öffnete zog ein strenger Geruch durch den Raum, der mir anscheinend unangenehmer war als ihm. Während ich so da lag und er meinen Schritt etwas säuberte, erregte mich das schon ziemlich. Ich bekam mal wieder einen steifen Penis, was meinem Kindermädchen natürlich nicht unverborgen blieb. Er rief zu meinem Onkel, der im Bad schon mal das Badewasser einließ, zu "ich glaube es wird Zeit für die erste Bestrafung. Es scheint als hätte dein Baby den Ernst der Lage nicht erkannt, es benimmt sie wie ein notgeiler Kerl!" - „Wie? Bekommt er etwa schon wieder einen steifen Penis? Diese kleine geile Sau, na das werden wir ihm auch noch austreiben, mir ist da schon etwas eingefallen! Aber erst mal wird gebadet!“ rief mein Onkel.

Nachdem ich losgeschnallt worden war, ging es ins Bad! Das Baden verlief unspektakulär, ich wurde gründlich gereinigt und danach musste ich zurück ins Zimmer zum Wickeltisch krabbeln. Mein Kindermädchen, hatte die Nachtwindel schon ausgebreitet, jedoch konnte ich in ihr auch etwas Grünes erkennen, aber sah nicht genau, was es war. Bevor ich länger überlegen konnte, fing mein Onkel auch schon an zu sprechen "du hast zwei Mal innerhalb sehr kurzer Zeit einen Ständer bekommen, während wir dich gesäubert haben! Erstens gehört sich so was nicht für Babys und zweitens ist es auch nicht der Sinn der Sache. Du sollst hier zum Baby umerzogen werden und nicht die Befriedigung deiner sexuellen Träume erfahren. Also haben wir uns etwas einfallen lassen, ich weiß, dass es vielleicht etwas schmerzhaft sein wird, aber es ist mindestens so wirksam! Danach wirst du es dir nicht mehr überlegen und ob du dich während deiner Reinigung angeturnt fühlst! Susi, dein Kindermädchen hat eben frische Brenneseln gepflückt, die wir in deine Windel gelegt haben und die du heute Nacht drin haben wirst!" Bei diesen Worten lief es mir eiskalt den Rücken runter. Ich kannte natürlich den Schmerz einer Brennesel, die man mal ans Bein bekommt, aber hier war es ja noch viel schlimmer. Ich musste die Brenneseln viel länger an einer Stelle haben und auch noch im Schritt. Doch meine beiden Erzieher waren fest entschlossen mir diese Qualen zu zufügen, denn ihrer Meinung nach, war ich es selbst schuld und meine Erziehung erforderte nun mal diese Maßnahmen. Also wurde ich wie üblich auf den Wickeltisch gehoben und wieder festgeschnallt. Da man aber diesmal einige Wehattacken erwartete, wurde ich noch strammer festgeschnürt als sonst. Mir blieb fast das Blut in den Füßen und Händen stehen. Doch das war nichts gegen das, was mich danach ereilte. Sobald die Windel mit den Brenneseln meinen Schritt berührte, wurde dieser von einem höllischen Schmerz durchzogen und ich schrie laut auf und konnte mich kaum noch beruhigen. Ich wollte irgendwie wegkommen, aber meine Fesseln fixierten mich am Wickeltisch und so gab es kein Entkommen. Um meine lauten Schreie zu dämpfen, wurde mir schnell wieder der Schnuller-knebel in den Mund gestopft und somit war Ruhe, aber die Schmerzen wurden immer schlimmer, sogar so schlimm, dass ich anfang zu weinen, wie ein richtiges Baby. Von all diesem unbeeindruckt führte meine Nanny den Wickelvorgang wie gewohnt durch. Als sie fertig war,

wurde ich aus den Fesseln befreit, aber sogleich auch wieder im Kinderbett an allen Vieren und mit einem Brustgeschirr fixiert. Ich bekam nur noch ein „Gute Nacht“ zu hören und dann ging das Licht aus und ich war alleine! Man kann sich gar nicht vorstellen, welche Qualen ich in dieser Nacht durchlebte! Manchmal glaubte ich, fast ohnmächtig zu werden, manchmal spürte ich vor lauter Schmerz den Schmerz nicht. Ich versuchte mich zu winden, irgendetwas zu tun, aber es war alles vergebens. Meine Fesseln erlaubten es nicht, mich zu bewegen. Mir blieb nichts anders übrig als einfach nur den Schmerz zu spüren. Ich weiß nicht, ob ich in dieser Nacht überhaupt geschlafen hab oder wann ich eingeschlafen bin. Ich kann es nicht sagen. Aber ich wusste, dass ich unter allen Umständen vermeiden werde, noch einmal meine „Lust“ so deutlich zu zeigen, dass sich mein bestes Stück aufbäumt, außerdem zweifelte ich nach der „Brenneselkur“ noch an dessen Funktionstüchtigkeit.

Ich wurde um halb acht geweckt, so wie es der Plan vorsah. Kurz nach dem Erwachen merkte ich sofort wieder dieses höllische Brennen im Schrittbereich und war noch sehr müde, was darauf schließen ließ, dass die Nacht alles andere als entspannend war! Trotz der Qualen, die sie mir in der letzten Nacht zugefügt haben, wurde ich liebevoll geweckt und aus meinem Bettchen losgeschnallt. Zunächst musste ich ins Bad krabbeln. Dies war auch noch mal äußerst schmerzhaft, denn bei jeder Bewegung kamen die Brenneseln an eine neue Stelle meiner Haut. Nach dem Waschen kam endlich der langersehnte Punkt an dem ich die Windel loswurde. Als man mir sie abnahm, konnte man sehen, dass der ganze Schrittbereich gerötet war. Mein Nanny sagte „Ich weiß, dass das letzte Nacht bestimmt alles andere als angenehm war, aber es musste einfach sein und du wirst verstehen, dass es für deine Babyerziehung nötig war. Ich hole jetzt eine Salbe um dir damit den Schritt einzucremen, es wird die Rötung etwas hemmen.“ Gesagt, getan und diesmal bekam ich wirklich keinen Ständer, als mir der Schritt eingecremt wurde. Im Haus lief ich jetzt immer mit einem T-Shirt, der Windel und einer engen schwarzen Windelhose rum. Und wenn mein Nanny gerade Lust hatte, bekam ich den Schnullerknebel in den Mund gestopft. Das war eigentlich ein sehr angenehmes Outfit. Nur der volle Katheter, der ständig einen starken Harndrang simulierte war nicht schön, wobei ich mich immer mehr daran gewöhnte, je länger ich ihn tragen musste. Wie der Tagesplan es vorsah, musste ich jetzt frühstücken. Auch dort wurde ich auf einem Kinderstuhl fixiert. Weder die Arme noch die Beine konnte ich bewegen und musste so alles essen und trinken, was man mir reichte. Ich bekam meine zwei Gläschen und den Liter Tee verabreicht und danach wurde ich in den Laufstall gesperrt, er war also nicht mehr oben offen um dorthinaus zu klettern, sondern dort lag auch ein Gitter drüber, das sehr gut befestigt war. Für mich gab es also keine Chance aus dem Gefängnis auszubrechen. Ich hatte aber gar keine Gedanken auszubrechen. Sowieso hatte ich gar nicht mehr daran gedacht, dass ich eigentlich fast Erwachsener Junge bin. Ich hatte die Rolle des Babys angenommen. Jedoch wusste ich nicht, wie ich mit der ganzen Situation umgehen sollte, wenn ich wieder zu Hause bin.

In meinem Laufstall war es relativ langweilig, da ich nicht wusste wie ich mich beschäftigen sollte, außerdem war meine Sitzposition sehr unbequem. Da ich für den Laufstall schon entschieden zu groß war, musste ich ganz zusammengekauert da drin liegen und konnte mich so gut wie gar nicht bewegen. Und abends muss ich ja noch mal in den Laufstall. Oh man, das sind echt keine schönen zwei Stunden. Zu allem Überfluss merkte ich gerade, dass ich auch noch groß musste. Das passt mir jetzt gar nicht, da ich bis zum Mittag noch diese Windel tragen muss. Also versuchte ich es zurückzuhalten, aber das einzige was ich davon hatte, waren Bauchschmerzen. So entschied ich mich doch, es einfach in die Windel zu machen, denn irgendwann muss es ja eh raus. Also drückte ich und schon bald verteilte sich die warme Masse in meiner Windel. Dank der Windelhose hielt sich der Geruch in Grenzen. Mittlerweile hatte ich

mich auch daran gewöhnt in die Windel zu kacken, die ersten Male war es schon sehr ekelig und auch unangenehm. Aber ich hatte ja auch keine Wahl, auf Toilette durfte ich nicht und sie war auch inzwischen verschlossen worden und nur mein Onkel und mein Nanny hatten den Schlüssel. Mir blieb also nichts anders übrig als die Windel zu benutzen. Als die Stunde im Laufstall vorüber war, kam auch gleich meine Nanny, der mich zur Krabbelgruppe fertigmachen wollte. Während er mich aus meinem Gefängnis befreite bemerkte er meine volle Windel. Aber er lachte nur hämisch und meinte „Tja du weißt ja selbst, dass du die bis zum Mittag anbehalten musst! Selbst schuld, wenn du so früh reinkackst.“ Ich bekam noch einen dicken Pullover an, obwohl es draußen bestimmt 25 Grad warm war. „Damit sich das Baby nicht erkältet“ bekam ich nur zu hören. Ich wollte protestieren, doch sofort fing ich mir eine Ohrfeige ein. „Du willst dich doch wohl nicht widersetzen? Hast du die letzte Nacht schon vergessen?“ Ah, das saß! Ich wollte nie wieder so etwas Grauens erleben wie die letzte Nacht! Also beugte ich mich meinem Nanny. Über meine kurze Windelhose kam noch eine lange und dann noch eine Skihose. „Ich will ja nicht, dass es dir draußen zu kalt wird!“ Zu kalt? Wir hatten Sommer und die Sonne schien, ich traute mich aber nicht Widerworte zu geben. Schon in der Wohnung war ich tierisch am Schwitzen. Wie sollte es erst draußen werden. Im Hausflur stand ein überdimensionaler Kinderwagen in den ich mich reinsetzen musste und sobald ich Platz genommen hatte, waren meine Beine auch schon festgebunden, 4 stramme Gurte hielten meinen Oberkörper fest und auch meine Arme waren festgemacht. So ging es raus auf die Straße, aber nicht bevor ich noch den Schnullerknebel wieder in den Mund gestopft bekam! Draußen war es mit der Hitze unerträglich. In meiner Skihose und dem dicken Winterpullover schwitze ich mich fast zu Tode. Ich hatte das Gefühl als würde in der langen Windelhose das Wasser regelrecht stehen. In der Krabbelgruppe verlief es so wie das letzte Mal. Auch die übrigen Tage unterschieden sich nicht wirklich voneinander, außer dass ich immer mehr zum Baby wurde. Aber dafür bekam ich am Wochenende einfach meinen Höhepunkt und keiner hat es gemerkt... – und damit endeten dann auch bald die Ferien bei meinem Onkel. Im nächsten Jahr, da darf ich wieder zu ihm und es wird wieder eine Zeit als ein DL-Baby sein.